

FÜR DIE SEELE SORGEN



GRUSSWORT

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Besuchsdienst,

wir alle haben es in den letzten Monaten mit vielen Einschränkungen zu tun gehabt.



Gerade Begegnungen, die uns lieb und vertraut sind, können so nicht stattfinden. Dabei lebt eine Gemeinde von der Gemeinschaft miteinander und Sie als Mitarbeiterin und Mitarbeiter im Besuchsdienst tragen ganz wesentlich zur Gemeinschaft mit denjenigen Menschen bei, die von sich aus kaum am Gemeindeleben teilnehmen können.

Viele Besuche müssen in dieser Zeit anders stattfinden: auf Abstand, über Telefon, Brief und Internet. Oft geschieht dies mit viel Engagement und Phantasie, um Menschen dennoch zu „besuchen“. Wie gut, dass Sie für andere da sind!

Dabei werden die Begegnungen gewiss nicht einfacher. Wie viele Menschen sind verunsichert, belastet oder vereinsamt? Als Seelsorger weiß ich, wie wichtig es dabei ist, in diesen Situationen, die eigene Seele gut zu versorgen und mit sich und den eigenen Ressourcen achtsam umzugehen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie als Mitarbeiterin und Mitarbeiter bei aller Anspannung ausreichend Zeit finden, um auch für sich selbst gut zu sorgen. Gerade wenn die Besuche und Gespräche schwerer werden, brauchen wir diese Entlastung.

Je mehr und je tiefer Sie in Gespräche eintauchen, desto besser sollten Sie seelsorglich qualifiziert sein, um sich auch bei schwierigen Gesprächen möglichst sicher zu fühlen. Hierfür sind aus meiner Sicht neben der fachlichen Begleitung entsprechende Lernräume für die Seelsorge notwendig.

Deshalb freue ich mich sehr, dass sich die Besuchsarbeit im Rheinland und in Westfalen schon zur Herbst-Tagung 2020 und mit diesem Besuchsdienst-Magazin mit praktischen und nachdenklichen Impulsen dem Thema Seelsorge widmet. Ein Thema, das selbst dann noch bedeutsam ist, wenn wieder Normalität einkehrt.

Herzliche Grüße

Kirchenrat Pfarrer Jürgen Sohn
Leiter des Dezernats 1.3 Gemeinde der
Ev. Kirche im Rheinland

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

als am 10.10.2020 der Rheinische Besuchsdienst-Tag in Solingen-Rupelrath stattfand, war dies in jeder Hinsicht etwas Besonderes: Online und live vor Ort unter strenger Einhaltung hoher Hygieneauflagen, führten wir eine hybride Fortbildung durch. Das Tagungsthema traf den Nerv der Zeit: „Für die Seele sorgen“. Genau das brauchen wir gerade; und es wird von Experten heiß diskutiert: Was kann man tun, damit die Seele den Druck von Einschränkungen, Angst und Unsicherheit verkraftet? Wie gelingt Seelen-Vor- und Fürsorge?

Die Besuchsdienste der Gemeinden üben sich schon länger darin, für die Seelen anderer zu sorgen. Gemeinden delegieren Seelsorgekompetenz an die Besuchsdienstmitarbeitenden, was den Seelsorgeauftrag des Pfarramts nicht aufhebt, sondern um die Kompetenzen der ehrenamtlich Tätigen erweitert. Doch aus Alltags-Seelsorge wird aktuell Notfallseelsorge.

In Krisen und den besonderen – auch schönen – Momenten des Lebens ist es die hohe Kunst, für Menschen einfach da zu sein, ohne sich selbst in den Vordergrund zu spielen. Für diese Herausforderung braucht es Fortbildung in Ehrenamts-Seelsorge, Übung und Reflexion. Wir unterstützen Sie dabei mit jährlichen Fortbildungen und Beratungen vor Ort – gern auch online. Zusätzlich finden Sie in unseren Besuchsdienstmagazinen die Jahresthemen dokumentiert und praxisnah vertieft.

Entdecken Sie in diesem Magazin kreative Ideen, Motivation und Möglichkeiten, um für die eigene Seele und die anderer gut sorgen zu können.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Ihre



INHALT

Grußwort Jürgen Sohn **2**

Vorwort Elisabeth Werth **3**

ZUM THEMA

Seelsorge im Gemeindekontext Elisabeth Werth **5**

Wortbetrachtung:
Für die Seele sorgen Elisabeth Werth **14**

FÜR DIE PRAXIS

Unsere Besuche
– **Unterbrechung der Einsamkeit** Cornelia Steiner **16**

FÜR DIE PRAXIS

Ein kleiner
„Für-die-Seele-sorgen“-Spaziergang Harald Bredt **18**

FÜR DIE PRAXIS

Besuche mal anders Jens Schramm **24**

REPORTAGE

Der Zuhör-Kiosk am „Nicht-Ort“ Elisabeth Werth **26**

LEBENSILFE

Krisen – was trägt mich? Heike Zeeh **28**

FÜR DIE PRAXIS

Mit Un-Sicherheiten leben Almut Strathe **31**

GEMEINDEPRAXIS

Kirche ohne Kirche? Christhard Ebert **34**

KOMMUNIKATION

Zeit des Abschieds Johanna Haake **38**

KOMMUNIKATION

Was der Seele guttut Jens Schramm **41**

Termine im Überblick/ Impressum **44**

ZUM THEMA

Für die Seele sorgen

Seelsorge im Gemeindekontext

„In Krisenzeiten wie diesen ist die Seelsorge wichtiger denn je“ – so stand es in einem der ersten Corona-Newsletter der Ev. Kirche im Rheinland.

Aber wie geht das „Für-die-Seele-sorgen“ und was muss man beachten?

Für die eigene Seele und die des Gegenübers zu sorgen erfordert Achtsamkeit und Fingerspitzengefühl. Die eigene Seele braucht Schutz und Kraft, um für andere stark genug zu sein. Und zugleich sollte sie nicht alles tragen müssen, was ihr an Sorgen auferlegt wird. Wenn Menschen andere Menschen besuchen, dann steht dieser innere Balance-Akt immer wieder im Mittelpunkt.

Seelsorge hat viele Aspekte und Perspektiven, sogar eine eigene Geschichte der theologischen Einordnung und des Verständnisses bis heute. Gehen Sie mit auf Entdeckungsreise rund um einen vielgestaltigen und kontrovers diskutierten Begriff.

Seelsorge ist die Muttersprache der Kirche und eine der Kernaufgaben kirchlichen Handelns. Das betont die Ständige Konferenz für Seelsorge der Evangelischen Kirche in Deutschland in ihrem Eingangstext.¹

Dabei kann Seelsorge sehr vielfältig sein. Weder Ort noch Situation oder Personen sind für gelingende Seelsorgegespräche an einen festgelegten Rahmen

¹ <https://www.ekd.de/seelsorgekonferenz/index.html>

Die Evangelische Kirche in Deutschland und ihre Gliedkirchen sehen in der Seelsorge eine der Kernaufgaben kirchlichen Handelns. Sie nimmt den Menschen umfassend in seiner Lebenssituation wahr, spricht ihn an, begleitet ihn. In dieser unmittelbaren Nähe entfaltet die "Muttersprache der Kirche" ihre Wirkung. Sie bezieht ihre ursprüngliche Sprachkraft, ihre Weisheit und ihren Geist aus dem Evangelium Jesu Christi. Sie tritt in Dialog mit dem Menschen, der Sorge um seine Seele trägt und ringt im gemeinsamen Prozess nach dem Wort, das tröstet und befreit, das heilt und erneuert, das Perspektiven entfaltet und neue Zugänge zu Gott, zum Mitmensch und zu sich selbst erschließt. Ihre Grundmotivation obliegt dabei nicht etwa einem missionarischen Eifer, sondern vielmehr der bedingungslosen Zuwendung zu allen Menschen, freilich ohne dabei den Ursprung und die Wurzeln der eigenen Sprachfähigkeit zu leugnen.

TERMINE IM ÜBERBLICK

24. bis 25. April 2021
Gesamttagung Besuchsdienst in Wuppertal

„GOTT IST EIN TU-WORT“ –
BESUCHSDIENST IM HORIZONT DES GLAUBENS

01. Februar 2021 und 06. September 2021, 10.30 Uhr
Netzwerktreffen: „Hauptamtlich im Besuchsdienst“
Online

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Haben Sie Gemeinderäume mit Platz für eine Tagung?
Wollen Sie Ihrer Besuchsarbeit einen Motivationsschub gönnen?
Dann können Sie mit Ihrer Gemeinde **Gastgeber für den**
Rheinischen Besuchsdienst-Tag im Herbst sein!
Bitte melden Sie sich bei sjouke.horstmeyer@ekir.de

Wir informieren Sie gern über die Details.



IMPRESSUM

BESUCHSDIENSTMAGAZIN
1/2020

FÜR DIE SEELE SORGEN

Redaktion Elisabeth Werth, Maren Weber und
Christhard Ebert unter Mitarbeit von Markus Giersch

Herausgeber



Institut für Gemeindeentwicklung
und missionarische Dienste
Evangelische Kirche von Westfalen



Institut für Gemeindeentwicklung
und missionarische Dienste
Evangelische Kirche von Westfalen
Olpe 35, 44135 Dortmund
Telefon 0231 5409-60, Fax 0231 5409-66
christhard.ebert@amd-westfalen.de
www.amd-westfalen.de
und



Zentrum Gemeinde und Kirchenentwicklung
Missionsstraße 9 a, 42285 Wuppertal
Telefon 0202 2820-406
elisabeth.werth@ekir.de
www.gemeinde-kirchenentwicklung.ekir.de

Fotos

Titel: pexels|Dominika Roseclay; S. 2/44 Freistil
Fotografie, Anette Hammer; S. 3/4: Marcelo Moreira
2x, zuhör-kiosk.de, Kagan Bastimar; S. 6/7 Matheus
Bertelli; S. 9 Edu Carvalho; S. 10 Jack Redgate;
S. 11/16/17/18/20 Markus Giersch; S. 12 Erik
McLean; S.14/15 picjumbocom; S. 17 pixabay, verlag
Hogreve; S. 23 Harald Bredt; S. 24 pixabay; S. 26/27
zuhör-kiosk.de; S. 28/29 dids, Peggy Choucair; S. 30
pixabay; S. 31/32 Almut Strathe; S. 33 Petr Ganaj; S.
34/35 Anna Shvets; S. 36 Markus Giersch; S. 38/39
Kagan Bastimar; S. 42 Jens Schramm, Berliner Dia-
konie; S. 43 Andrey Kiselev, 123rf.com (Junge),
jc_cards, Adobe Stock (Herzen); S. 44 Jan Kopriva

Gestaltung www.markus-giersch.de